

# Wagemutig, selbstsicher, virtuoso

Höhepunkt beim EBO-Konzert: Preisträgerin Verena Mösenbichler spielte Gershwins „Rhapsody in Blue“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Klaus-Peter Mayr

Sonthofen

Gewöhnlich steht der Papa im Mittelpunkt: Johann Mösenbichler, Musik-Professor und Dirigent, unter anderem beim Euregio Blasorchester (EBO). Doch am Sonntagabend lief dem Mann aus Linz seine eigene Tochter den Rang ab. Verena Mösenbichler erhielt zum Auftakt des Euregio-Musikfestivals zunächst den mit 1000 Euro dotierten Nachwuchsförderpreis, den die Euregio via salina zusammen mit der Dr.-Dazert-Stiftung erstmals verliehen hat. Beim anschließenden Galakonzert zeigte die 22-jährige Musikstudentin, Multiinstrumentalistin und Dirigentin, welche pianistischen Qualitäten sie besitzt.

Verena Mösenbichler spielte zusammen mit dem EBO George Gershwins „Rhapsody in Blue“. Eine bemerkenswerte Wahl. Denn es handelt sich nicht nur um ein bekanntes, sondern auch sehr schwieriges Stück. Es fordert von Klaviersolisten eine gute Portion Wagemut und Selbstsicherheit, Virtuosität und Gespür. Verena Mösenbichler besitzt alles. Damit gelang ihr eine über weite Strecken souveräne Interpretation der Stückes, das vibriert vom New York der 20er Jahre und inspiriert ist vom frühen Jazz. Diese junge Frau ist auf gutem Weg, das beweist sie mit ihrem Spiel und das bestärkt der Nachwuchs-Preis.

Wagemut und Selbstsicherheit muss allerdings auch ein Amateur-Orchester, wie es das EBO eines ist, besitzen, um der technisch vertrackten und viele musikalische Effekte verlangenden Rhapsody (Arrangement: Tohru Takahashi) gewachsen zu sein. Das EBO erledigte sich dieser Aufgabe verblüffend gut. Johann Mösenbichler hat es ein weiteres Mal hervorragend eingestellt. Generell zählt sich die kontinuierliche Arbeit des Österreichers von Konzert zu Konzert mehr aus, wird das 65-köpfige Projektorchester homogener und subtiler in der Ausdrucksweise. Und es sind hervorragende Solisten dabei, die auch ein

solch schwieriges Klarinetten-Glissando wie zu Beginn nicht nur brav, sondern mitreißend zu spielen verstehen.

## Schillerndes Programm

So schillernd wie die Rhapsody war auch das übrige Programm, dessen Schwerpunkt klar auf Amerika lag und durch das der Ostallgäuer Georg Ried führte. Ein starkes Stück komponierte der berühmte Alfred Reed mit „EBO-Signation“ dem Orchester auf den Leib. Äußerst reizvoll auch Roger Cichys „Colours“, das aus sechs kurzen Sätzen besteht. Ohne auf gängige Klischees zurückzugreifen, schöpft Cichy den Farb- und Kontrastreichtum eines sinfonischen Blasorchesters aus. Dass es Mösenbichler dabei an seine Grenzen führt, hört man nur an wenigen Stellen, etwa wenn mal ein Einsatz verwackelt, Töne nicht exakt getroffen werden oder der Rhythmus für Augenblicke nebulös gerät.

Wie sich zeitgenössische europäische Blasmusik auf hohem, anrührendem und sinnlichem Niveau anhören kann, zeigte das EBO bei „Blue Horizons“, einem Werk des Schweizer Franco Cesarini, in dem er das Meer und seine Bewohner musikalisch beschreibt. Tolle Einfälle und eine bestechende Kompositionstechnik charakterisieren das dreisätzige Stück, das Klangmalerei weniger mit

wolkigen Clustern denn mit einem Melodienwirbel betreibt. Cesarini arbeitet dabei auch mit der Stille. Die hat es freilich schwer in der (mit rund 500 Besuchern besetzten) Allgäu-Sporthalle. Zwar versuchen die Euregio-Organisatoren mit hohem Aufwand, sie in eine Konzerthalle zu verwandeln. Doch die Lüftungsanlage macht Pianostellen größte Konkurrenz, ein Gutteil der Zuhörer muss auf leeren Holzbanken Platz nehmen, die Akustik ist weit vom Prädikat „ausgezeichnet“ entfernt. Sinfonische Blasmusik hat es unter diesen Bedingungen nicht leicht.

Das fiel zum Ende hin allerdings kaum ins Gewicht. Von Jazz und Musicals gespeiste



Zuerst der Preis, dann Gershwin: Verena Mösenbichler spielte zusammen mit dem Euregio-Blasorchester die „Rhapsody in Blue“.  
Foto: Charly Höpfl

Unterhaltungsmusik beschloss das Konzert. Dabei lernte das begeisterte Publikum nach Verena Mösenbichler noch eine weitere talentierte Musik-Frau aus Österreich kennen: Ilo-na Buckreus. Sie hat so recht die Stimme für

Stücke wie „The Girl from Ipanema“ oder „Blue Moon“ – und konnte damit gegenüber der Kapelle auch in puncto Lautstärke bestehen, die wieder einmal eindrucksvoll die große Bandbreite von Blasmusik demonstrierte.

## Förderpreis für ein großes Musik-Talent

Sonthofen (kpm). Bis kurz vor Aushändigung der Urkunde ahnte Verena Mösenbichler nichts: Die Verleihung des mit 1000 Euro dotierten Nachwuchs-Förderpreises der Dr.-Dazert-Stiftung und der Euregio via salina überraschte sie. Die 22-Jährige Österreicherin erhielt den Preis für ihr Engagement beim Euregio-Blasorchester und den „hervorragenden Leistungen als Solistin“ wie Markus Brehm, Vorstandsmitglied der Dazert-Stiftung, in seiner Laudatio betonte. Die Tochter von EBO-Dirigent Johann Mösenbichler spielt mehrere Instrumente, hat sich als Orgel- und Klaviersolistin profiliert und lässt sich derzeit zur Dirigentin für Symphonieorchester ausbilden.

## Neue CD des Orchesters wird im Radio vorgestellt

Sonthofen/München (kpm). Beim Konzert des Euregio-Blasorchesters (EBO) ist auch die neue CD „Golden Jubilee“ vorgestellt worden. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk hat das EBO 19 Titel auf zwei Scheiben eingespielt. Der BR widmet der Euregio via salina und ihrem grenzübergreifenden Auswahlorchester am Donnerstag, 5. Mai, von 11.30 bis 12 Uhr eine Sondersendung auf Bayern 2 Radio. Dabei sind auch Ausschnitte aus der CD zu hören, unter anderem die Fanfare und Hymne, die Jacob de Haan für die Nordische Ski-WM in Oberstdorf schrieb (die CD kostet 18 Euro und ist unter Telefon 0831/206-187 erhältlich).

Gruppenbild mit Preisträgerin (von links): Simon Gehring (Euregio-Projektleiter), Dr. Gisela Dazert und Dr. Franz Josef Dazert, Verena Mösenbichler (Preisträgerin), Markus Brehm (Vorstandsmitglied der Dr.-Dazert-Stiftung und Laudator) sowie Gebhard Kaiser (Euregio-Präsident).  
Foto: Höpfl

